

Mehr Freizeit durch eine gute Organisation

Wenn in der Sauenhaltung Zeit fehlt, sollte man den Produktionsrhythmus ändern statt auf Mast umstellen

Der Arbeitszeitbedarf in der Ferkelproduktion steigt. Rhythmuswechsel bringt Freizeit wieder zurück.

Spezialisierung, Bürokratie sowie steigende Anforderungen in Ackerbau und Tierhaltung lassen den Arbeitszeitbedarf in der Ferkelproduktion steigen. Zu einer erfolgreichen Betriebsführung gehören auch Zeit für die Familie und Erholung. Selbst mit Flüssigmist und automatischer Fütterung in der Ferkelproduktion sowie der anschließenden Aufzucht wird mit 15 bis 19 Arbeitskraftstunden (AKh) pro Sau und Jahr kalkuliert. Das sind bei 49 Zuchtsauen allein 735 bis 931 AKh pro Jahr nur in der Ferkelproduktion – ohne Ackerbau, Schweinemast oder andere Betriebszweige.

Rhythmus bringt Vorteile

Bei einer umfassenden Arbeitszeiterfassung war ein Betrieb mit 80 Zuchtsauen in einem festen Drei-Wochen-Rhythmus gegenüber einem Betrieb mit 70 Zuchtsauen ohne Rhythmus trotz größerer Herde um 86 AKh im Jahr effizienter. Dies bedeutet ein höheres Einkommen bei geringem Arbeitsaufwand. Die Grup-

penführung teilt die Sauenherde generell auf. Sauen einer Gruppe werden zusammen abgesetzt, belegt und ferkeln dadurch auch innerhalb eines kurzen Zeitfensters ab. Bei mehreren Geburten in wenigen Tagen können durch gezielte Geburtenkontrolle und Wurfausgleich meist höhere Aufzuchtergebnisse erzielt werden. Durch das Zusammenziehen von Routinearbeiten und gestrafftem Organisationsaufwand

„Routinearbeiten werden zusammengezogen – das spart Arbeitszeit.“

Karolin Humer
Schweineberatung

„wird Arbeitszeit eingespart. Das Rein-Raus-Prinzip der Abferkel- und Ferkelaufzuchttafel ist im Gruppensystem leichter durchführbar und bringt hygienische Vorteile. Die Arbeit lässt sich insgesamt besser planen: Sobald die Belegungen in einem festen Rhythmus bekannt sind, lassen sich Erholungsphasen und Urlaub einplanen. Je mehr Sauen in einer Gruppe geführt werden, desto größer

ist das Einsparpotenzial bei der Arbeitszeit. Die Rüstzeiten für Besamung, Absetzen, Ferkelbetreuung oder Reinigung und Desinfektion sind immer gleich. Wichtig ist: Wie viele Sauen werden besamt? Wie viele Ferkel betreut? Wie viele Abferkelplätze gewaschen? Wird eine Tätigkeit am Stück länger ausgeführt geht die Arbeit automatisch schneller von der Hand.

Welcher Rhythmus?

Die Verlängerung des Absetzrhythmus von üblicherweise drei Wochen auf fünf, sechs oder sogar sieben Wochen führt zu weniger Abferkelungen im Jahr und die Gruppengröße wächst (Tabelle unten). Möchte man die bestehenden Stallplätze nutzen, wird die Herde im Gegenzug effektiv um etwa 14 bis 18 Prozent abgestockt. Betriebsleiter, die bereits umgestellt haben, genießen die langen Zeiträume zwischen den Arbeitsspitzen.

Höhere Arbeitsspitzen

Der Arbeitsablaufplan für den Sieben-Wochen-Rhythmus ist unten beispielhaft dargestellt. Durch die Gruppengröße fallen zwar hohe Arbeitsspitzen, dafür gibt es dazwischen lange Erholungsphasen. Umrauscher



Zeit lässt sich in der Ferkelproduktion beispielsweise durch geänderten Produktionsrhythmus, Investitionen in Technik oder Auslagerung von Ackerbauarbeiten gewinnen
L.K. GEOPHO

werden erst bei der nächsten Rausche wieder belegt und anschließend über eine Verkürzung oder Verlängerung der Säugetage in die Gruppe integriert.

Arbeitszeiterparnis

Die genaue Arbeitszeiterparnis in AKh durch einen Wechsel des Produktionsrhythmus wurde bisher nicht erfasst. Erfahrungswerte und Berechnungen ergeben

zusätzlich zur Einsparung durch Abstockung auch bei vorsichtiger Einschätzung große Zeitgewinne durch Wegfall von Rüstzeiten und Effizienzsteigerungen (Tabelle unten).

Betriebseinkommen

Bei durchschnittlichen 732 Euro direktkostenfreie Leistung (DfL) je Sau und Jahr kann bei 49 Zuchtsauen eine DfL je Arbeits-

kraftstunde von 38,54 Euro, 46,66 bei 40 Sauen und 49,47 bei 42 Sauen für den, in der unten stehenden Tabelle, errechneten Arbeitszeitbedarf für die Ferkelproduktion erwirtschaftet werden. Die Fixkosten bleiben auch bei Umstellung des Produktionsrhythmus in der bisherigen Höhe gleich. Da die Ferkelverkaufspartien größer werden, erhöht sich die Mengenstaffel deutlich,

obwohl 150 bis 200 Ferkel weniger vermarktet werden.

Weniger Einkommen, aber ...

So oder so muss entweder mit weniger Einkommen oder mit Investitionen gerechnet werden. Betriebe, bei denen die Arbeitszeit der begrenzende Faktor ist, haben verschiedene Möglichkeiten, Zeit zu sparen. Grundsätzlich muss dabei die Situation

des jeweiligen Betriebes berücksichtigt werden. In der Futterzubereitung und -verteilung kann die Arbeitszeit erleichtert und gekürzt werden. Im Ackerbau kann sich durch Auslagerung von Arbeitsschritten speziell zu Anbau- und Erntezeiten Luft verschafft werden. Beim Produktionsrhythmus können ohne Investitionen Freiräume geschaffen werden. Karolin Humer

Alternativen für Zeitersparnis

Mahl- und Mischtechnik. Ein niederösterreichischer Arbeitskreisbetrieb hat den Arbeitsaufwand vor und nach einer Investition in die Mahl- und Mischtechnik aufgezeichnet. Vorher wurden durchschnittlich etwa 13,5 Arbeitskraftstunden (AKh) pro Woche für die Futterzubereitung verwendet, nachher nur etwa 3,5 AKh.

Fertigfutter. Beim Fertigfutterzukauf kann die Arbeitszeit für die Futterzubereitung komplett eingespart, muss aber durch höhere Futterkosten erkauft werden.

Fütterungstechnik. Bei der Umstellung von Hand- auf Rohrbahnfütterung liegt das Einsparungspotenzial im Deck-/Wartebereich bei rund 1,6 AKh je Zuchtsau und Jahr. Bei 49 Zuchtsauen sind das wöchentlich etwa 1,5 AKh. In der Ferkelaufzucht kann dadurch etwa eine AKh pro Woche eingespart werden.

Ackerbau. Inklusive Organisation, Reparatur, Wartung, Anrüstzeit sowie An- und Abfahrten werden im Arbeitskreis Ackerbau mit etwa 15 AKh je Hektar kalkuliert. Wenn von beispielsweise elf Hektar für die Wirtschaftsdünger-Verwertung und den Futteranbau ausgegangen wird, könnte von den 165 AKh im Jahr die eine oder andere Stunde ausgelagert werden.

Beispiel einer Umstellung auf Mast

Von 49 Sauen auf 332 Mastplätze. Ein Zuchtsauenstall mit 49 Zuchtsauen lässt sich mit minimalem Aufwand ohne Betonbauarbeiten auf Mast umbauen. Für die entstehenden 332 Mastplätze kostet der Umbau inklusive Spalten-, Ventilator-, Aufstellungs- und Automatenaustausch, Installation einer durchgängigen Rohrbahn sowie Umbaukosten inklusive Arbeitszeit etwa 175 Euro je Mastplatz. Die Ferkelaufzuchtplätze werden in Vormast umgebaut. Wird dieser Umbau auf zehn Jahre abgeschrieben, ergibt sich bei einer direktkostenfreien Leistung (DfL) von 24,46 Euro pro Mastschwein auf 332 Mastplätze abzüglich der Umbaukosten eine DfL von 14,456 Euro pro Jahr. Pro Arbeitskraftstunde beträgt die DfL abzüglich der Umbaukosten damit 32,25 Euro. Der eventuelle Umbau der Porendecke und die Nutzungsänderung sollten abgeklärt werden.

50 Prozent weniger Einkommen. Ein Umstieg auf Mast lohnt sich demnach nur wenn die Arbeitszeit gesenkt werden soll, denn das Betriebseinkommen reduziert sich gegenüber der Umstellung des Produktionsrhythmus um mindestens 50 Prozent.

Arbeitsablaufschemata im Sieben-Wochen-Rhythmus



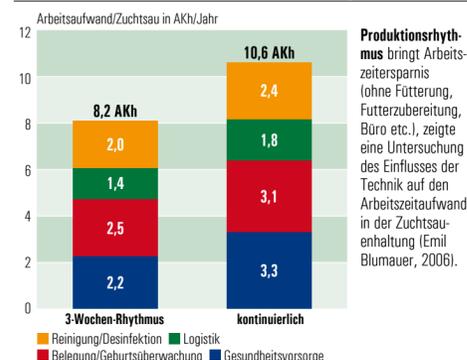
Arbeitsspitzen fallen durch die Gruppengröße zwar ungewohnt hoch aus, dafür gibt es zwischendurch immer wieder lange Erholungsphasen.

Vergleich verschiedener Produktionsrhythmen

Produktionsrhythmus in Wochen	3	5	6	7
Herdengröße	49	40	42	42
Gruppenanzahl	7	4	3	3
Sauen je Gruppe	7	10	14	14
Abferkelungen/Jahr	17,3	9,9	7,4	7,4
Ferkellieferungen/Jahr*	35	20	15	15
Abgesetzte Ferkel/Jahr**	1.183	966	1.014	1.014
Platzbedarf ohne Reserve, Quarantäne und Jungsauenaufzucht				
Deck-/Wartestall	42	40	42	42
Abferkelstall	14	10	14	14
Ferkelaufzucht**	221	210	147	147
Anzahl Ferkelaufzuchttafel	3	2	1	1
Auswirkungen auf Arbeitszeit bei 19 Arbeitsstunden/Zuchtsau				
Arbeitszeitbedarf	931	760	798	798
Zeitersparnis	-	-132	-176	-176
Arbeitskraftstunden/Betrieb	931	628	622	622

*bei zwei Lieferungen/Durchgang
**bei 10,5 abgesetzten Ferkel/Wurf und 2,3 Würfen/Sau/Jahr
Alle dargestellten Rhythmen arbeiten mit vier Wochen Säugetage

Arbeitszeitaufwand pro Zuchtsau im Vergleich



Produktionsrhythmus bringt Arbeitszeiterparnis (ohne Fütterung, Futterzubereitung, Büro etc.), zeigte eine Untersuchung des Einflusses der Technik auf den Arbeitszeitaufwand in der Zuchtsauenhaltung (Emil Blumauer, 2006).

■ Reinigung/Desinfektion ■ Logistik
■ Belegung/Geburtsüberwachung ■ Gesundheitsvorsorge